

Kleine Fluchten

FILM Wenn jemand weiss, was guter Film ist, dann sind das die Kinofreaks Alois Schmidlin und Frank Seiler. Jetzt organisieren sie zwei Filmclubs.

Nora Leutert

Du musst eine Auswahl von zehn Filmen für ein erwartungsvolles Kinopublikum treffen. Das Kriterium? Es sollen «gute» Filme sein. Aber nicht deine Lieblingsfilme. Letzteres könnte gefährlich werden, weil das Publikum vielleicht keineswegs auf deine Lieblingsfilme anspricht, du das aber nicht merkst aus Begeisterung.

Für die Durchschnittsbürgerin wäre die Filmwahl vielleicht eine Sekundensache, aber für einen Cineasten bedeutet es wohl algorithmisches Kopfzerbrechen.

Frank Seiler und Alois Schmidlin sind Cineasten – vielleicht zwei der grössten in der Stadt. Sie haben für das Programm ihres neuen Filmclubs zehn Werke ausgesucht. Nur Alois Schmidlin hat sich nicht ganz an die selbstaufgelegten Vorgaben gehalten: Sein Lieblingsfilm ist auch auf der Liste.

Der Kiwi-Scala-Mitarbeiter Frank Seiler und der Kinoaddict Alois Schmidlin haben den Verein *Filmclub Scala* im letzten Herbst gegründet. Über das neue Jahr verteilt werden sie zehn ausgewählte, ältere Filme im Kiwi-Scala zeigen. Wieso? Weil es zu wenig Abwechslung gibt im Kiwi-Scala-Programm. Zumindest für einen Menschen, der wie Alois Schmidlin fünfmal die Woche ins Kino geht. Filme laufen schliesslich im Kiwi-Scala oft mehrere Wochen in den zwei Sälen. Und: es werden wie in den meisten Kinos in der Regel nur Neuheiten gezeigt – und das können natürlich nicht ausschliesslich Glanzleistungen sein.

Der Filmclub mietet sich deshalb zweimal monatlich (mit Sommerpause) im Kiwi-Scala ein, zu Zeiten, in denen es einen freien Saal gibt: Freitagabend spät und jeweils am folgenden Sonntagvormittag. Um das Angebot des Kiwi-Scala nicht zu konkurrenzieren, werden

nur Reprisen gezeigt; also in diesem Fall Filme, die über zwei Jahre alt sind.

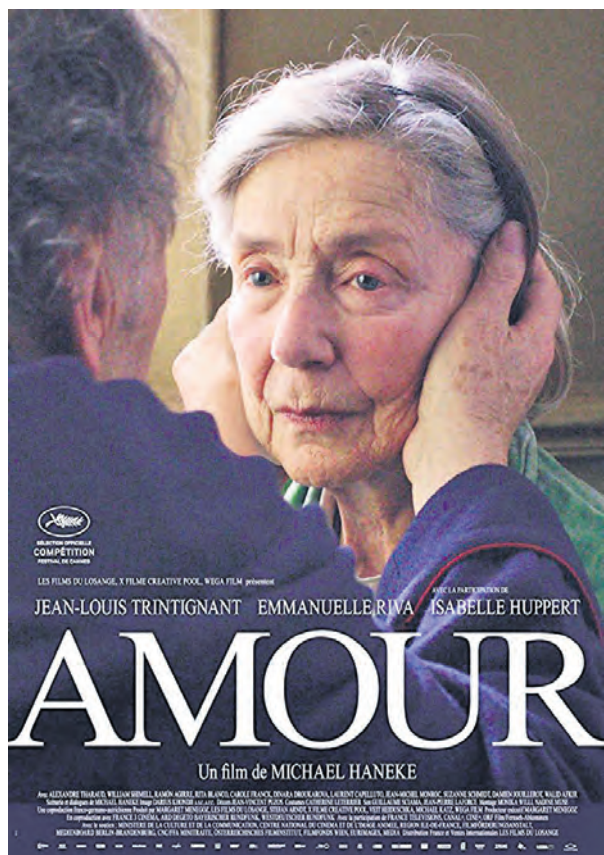
Kein Fernsehen, nur Kino

Zurück zum Filmprogramm – und damit auch zu Alois Schmidlins Lieblingsfilm. Das ist deshalb so von Interesse, weil Schmidlin seit 50 Jahren beinahe täglich ins Kino geht. Allein vergangenes Jahr hat er 266 Kinofilme gesehen. Nie, absolut nie schaut er einen Film im Fernsehen. Weil man sich da viel weniger konzentriert, zwischendurch aufsteht, nicht in völliger Dunkelheit sitzt.

Der Mann weiss also, wovon er redet. Sein Lieblingsfilm ist einer von Michael Haneke: *Amour*, das Porträt eines gut situierten Pariser Ehepaares, das versucht, sein Leben zusammenzuhalten, nachdem die Frau einen



Lachen darf man im Kino, finden Frank Seiler und Alois Schmidlin, plaudern und mit Popcorn rascheln hingegen nicht.



«Amour» des österreichischen Altmeisters Michael Haneke eröffnet den «Filmclub Scala», und «Les Petites Fugues» des kürzlich verstorbenen Schweizer Yves Yersin macht den Auftakt des Seniorenkinos «Cinedolcevita».

Filmcoopi Zürich AG

folgeschweren Schlaganfall erlitt. Wieso *Amour*?

«Hanekes Film ist genial von der ganzen Machart her,» findet Schmidlin. «Er verbindet Leben, Liebe, Tod in einer so gegliederten Weise, dass es fast nicht mehr zu übertreffen ist.»

Dass *Amour* ein Meisterwerk ist, steht fest: Darum ist der Film im Programm des Clubkinos, macht sogar den Auftakt diesen Freitag. Und das restliche Programm? Was ist überhaupt ein guter Film? «Ein guter Film braucht eine einwandrei erzählte Geschichte und erstklassige Schauspieler,» so Schmidlin. «Und er zeigt Bilder, die vieles offenlassen, nicht alles erklären.»

«Pausen im Kino
stören mich, sie werten
den Film ab.»

Frank Seiler

Seiler ergänzt: «Der dramatische Aspekt ist für mich wesentlich: Es braucht Liebe, Tod, Höhen, Tiefen. Wie in *Amour*, wo mit zwei Bildern schon eine Geschichte erzählt wird. Film hat diese Möglichkeit – ich will im Kino Geschichten sehen, von ihnen entführt werden.»

Damit man von einem Film weggetragen wird, gibt es in den Vorstellungen von *Filmclub*

Scala auch keine Pausen. Darauf legen Frank Seiler und Alois Schmidlin grössten Wert. «Pausen stören mich, sie werten einen Film ab,» so Frank Seiler. «Man fällt aus der Geschichte heraus, muss wieder den Faden finden. Bei *Amour* wäre es eine Katastrophe, wenn man die Stimmung unterbrechen würde.»

Davon mit dem Töffli

Kinobesuch, das können kleine Fluchten sein: kleine Fluchten, wie es sie im gleichnamigen, grenzenlos schönen Film des kürzlich verstorbenen Schweizer Regisseurs Yves Yersin gibt: In *Les Petites Fugues* (1979) kauft sich ein Knecht mit seiner ersten AHV ein Töffli und hebt ab. Dieser Film wird heute Donnerstagnachmittag im Kiwi-Scala gespielt, aber nicht im Rahmen des Filmclubs – Frank Seiler und Alois Schmidlin haben noch etwas anderes vor.

Sie holen zusätzlich das *Cinedolcevita* nach Schaffhausen: das Kino für Senioren, das es schon in vielen Schweizer Städten gibt. Auch in diesem zweiten Filmzyklus werden dieses Jahr zehn Filme gezeigt, jeweils einmal monatlich an einem Donnerstagnachmittag. Hier setzen Frank Seiler und Alois Schmidlin auf erfolgserprobte Filme, die bereits einmal im *Cinedolcevita*-Programm gelaufen sind. Ein Programm, bei dem man sich gut aufgehoben fühlt, so Frank Seiler. Konkret: «Keine Sexszenen gleich am Filmanfang, keine abgeschnitte-

nen Hände oder Ähnliches». Aber auch ohne überhöhte Lautstärke oder sonstige Störfaktoren, die Atmosphäre soll angenehm für jedes Alter sein – und *Cinedolcevita* zu einem Treffpunkt machen. So wie auch beim *Filmclub Scala* kommen Filmliebhaber, werdende Stammgäste vielleicht, zusammen – was eine belebende, stärkende Wirkung für das Kino in der Altstadt haben kann, so hoffen die Initianten.

«Filmclub Scala», «Cinedolcevita»

Der «Filmclub Scala» findet einmal pro Monat freitags (22.30 Uhr) und am nachfolgenden Sonntag (11.30 Uhr) statt. Den Auftakt macht diesen Freitag Hanekes *Amour*. Das Seniorenkino *Cinedolcevita* läuft jeweils einmal pro Monat an einem Donnerstag (14.30 Uhr) und beginnt heute Nachmittag mit dem Film «Les Petites Fugues» von Yves Yersin. Von Juli bis August haben die beiden Filmclubs Sommerpause. Daten und Programm finden Sie unter: kiwiscala.ch